stellen hatte, besorgt jetzt der nach der Erledigung einer Pfründe von dem Decan provisorisch aufgestellte und oberhirtlich bestätigte zeitliche Pfarrvicar oder Pfründeverweser. In kleineren Decanaten fällt bisweilen die Stelle eines Kammerers oder Definitors ganz hinweg, und die dießbezüglichen Geschäfte im Todes- oder Verhinderungsfalle des Decans gehen an den Senior des Capitels oder auch an den durch Wahl designirten Ersatzmann über. Uebrigens gilt in dieser Beziehung nicht überall einlei Recht und Observanz. In der Diocese Rottenburg z. B. wird der Kammerer ohne Mitwirkung des Ruralcapitels aufgestellt, und die Decanatsgeschäfte werden im Verhinderungsfalle des Decans von einem Decanatsadjuncten besorgt. Das Kölner Provinzialconcil von 1860 schreibt vor (Acta et Decr. 104): *Duo pariter sint in singulis capitulis definitores, quorum alterum Episcopus nominabit, alterum parochi capituli per schedulas secretas Episcopo approbandum exhibebunt. Definitores fabricarum curam gerent, uterque in illa, quae ab Episcopo sibi assignata fuerit, regionis parte. Praeterea in omnibus negotiis, quae vel ad totum capitulum spectant vel inter majora et graviora numeranda veniunt, decano consilio et ope assistant ejusque impediti secundum ordinem vices gerent.* [Permaneder.]

Deformität, s. Irregularität.

Degradation ist die härteste der eigentlichen Strafen, womit die Kirchengesetze einen verbrecherischen Geistlichen bedrohen. Anfänglich war die Degradation von der Amtsentsetzung nicht wesentlich verschieden, wie denn auch die Ausdrücke *dejectio*, *degradare*, *movere loco*, *privare* etc. in den ersten vier Jahrhunderten meist synonym, bald für *degradare*, bald für *deponere* gebraucht sind. Später trat jedoch ein wesentlicher Unterschied ein. Wenn nämlich ein Cleriker eines Verbrechens überwiesen war, welches die weltlichen Gesetze mit dem Tode bestrafen, so schritt die Kirche ihrerseits zur Ausstoßung aus dem Clericalstande (*degradatio*), wodurch der Delinquent nicht nur, wie bei der Absetzung, seiner Weihe- und Amtsrechte entsetzt, sondern auch seiner clericalen Standesrechte und Privilegien verlustig erklärt und sofort dem weltlichen Richter zur Vollstreckung der nothpeinlichen Strafe, wenn solche durch die übliche Intervention nicht abgewendet werden konnte, überantwortet wurde. Trat aber Begnadigung ein, so wurde ein solcher Cleriker in den Laienstand zurückversetzt (s. d. Art. *Communio laica*) und in der Regel zu lebenslänglicher Buße in ein Kloster verwiesen. Es bedurfte aber früher der Metropolit zur rechtskräftigen Verurtheilung und Degradation eines Bischofs mindestens zwölf, und der Diocesanbischof zur feierlichen Degradation eines Priesters oder Diacons wenigstens sechs und beziehungsweise drei anderer Bischöfe als Assistenten. Später wurde die Verurtheilung eines Bischofs ein päpstliches Reservat und blieb

es fortwährend. Nach neuestem Recht muß die Degradation, welche der Bischof über einen Cleriker der höheren Weihen verhängt, nicht nothwendig in feierlicher Form geschehen (*degradatio sollemnis s. realis*), sondern kann durch bloße Sentenz unter Beirath des Capitels erfolgen (*degradatio verbalis s. simplex*). Diese Form der Degradation fällt ihrem Wesen und ihrer Wirkung nach ganz mit der Absetzung zusammen (s. d. Art. *Deposition*). Aber auch zur Vornahme der feierlichen Degradation braucht der Bischof jetzt nur ebenso viele insulirte Aebte oder in Ermanglung solcher auch ebenso viele andere bejahrte und rechtsersahrene Dignitate, als früherhin Bischöfe erforderlich waren, beizuziehen (c. 1, VI *De haeret.* 5, 2, und *Conc. Trid. Sess. XIII, c. 4 De ref.*); diese haben dabei bloß passiv als Zeugen zu assistiren. Cleriker der niederen Weihen werden ohnehin durch bloßes Strafkenntniß des Bischofs degradirt. Als Verbrechen, welche die feierliche Degradation zur Folge hatten, bezeichnen die *Canones*: Häresie, Sodomit und Bestialität, Münzfälschung, Fälschung päpstlicher Urkunden, Verschönerung zum Untergang des eigenen Bischofs, Mordmord an einem Geistlichen, Unverbesserlichkeit nach stufenweise angewandten und erschöpften Zuchtmitteln und Strafen. Die wirkliche Degradation kann nur der Bischof in eigener Person vornehmen, und zwar nur, wenn er bereits consecrirter Bischof ist. Auch Ordensprofessen können in feierlicher Weise nicht von ihren Klosteroberen, sondern nur vom betreffenden Diocesanbischof degradirt werden (*Ferraris, Biblioth. s. v. Degradatio*). Der Act dieser Degradation ist vom Papst Bonifatius VIII. (c. 2, VI *De poenis* 5, 9) vorgezeichnet und im *Pontificale Romanum* (ed. Venet. 1775, 369 sq.) umständlich beschrieben. Er geschieht auf einer außerhalb der Kirche errichteten Tribüne; der verurtheilte Geistliche wird mit dem seinem Weihegrade entsprechenden vollen Ornate, als sollte er in gewohnter Weise am Altare fungiren, angethan und so vor den Thronstuhl des Bischofs geführt, neben welchem auch der weltliche Richter seinen Sitz eingenommen hat. Jetzt wird dem anwesenden Volke die Ursache der Verurtheilung, dann vom Bischof die Sentenz im Namen des dreieinigen Gottes verkündet. Nun wird dem Condemnirten zuerst das Symbol seines heiligen Amtes abgenommen, dann ihm der Ornat Stück um Stück unter entsprechenden Exauctorationsformeln vom Leibe gezogen; die Daumen und Zeigefinger, die ihm bei der heiligen Weihe gesalbt worden waren, leicht- hin und ohne Blutvergießen mit einem Messer abgeschabt, dergleichen der Kopf geschoren, so daß die tonsur völlig verwischt wird; endlich der gemeine Büßerhabit umgeworfen und der Verstößene nunmehr mit der Bitte um Schonung an Leib und Leben dem weltlichen Richter überantwortet. Daß übrigens auch der Degradirte, obgleich ihm jedes clericalc Standes- und Amtsrecht, sohin auch die Befugniß, irgend eine durch